FRAGEN UND ANTWORTEN – TEIL I – Parascha Wajikra

10. März 2022 – 7 Adar II 5782

Parascha Wajikra (Wajikra/Leviticus 1:1 – 5:26)

Lesen Sie: "Und HaSchem rief Mosche und sprach zu ihm aus dem Zelt der Begegnung" (1:1).

Raschi kommentiert wie folgt: "Allen Reden und allen Sprüchen und allen Befehlen ging ein Ruf voraus. Dieses Rufen ist ein Ausdruck der Liebe, ein Ausdruck, mit dem sich die dienst-habenden Engel gegenseitig anschreien, wenn sie G'tt feiern. Dies ist ein Ausdruck der Liebe. Denn es heißt: "Und einer rief den anderen zu" (Jeschaja 6,3). Den heidnischen Propheten aber offenbarte er sich mit einem Ausdruck des Zufalls und der Unreinheit, denn es heißt: G'tt hat (Bil'am) zufällig getroffen und in Unreinheit gefunden (Bemidbar/Num. 23,4).

Frage 1a. Was macht Raschi mit diesem Kommentar deutlich?

Antwort 1a: In diesem Kommentar will Raschi die besondere Liebe G'ttes zu Israel deutlich machen.

Frage 1b. War dieser Kommentar notwendig?

Antwort 1b: Abgesehen davon, dass dies ein immer wiederkehrendes Thema in der Jüdischen Literatur ist, war es in der Zeit von Raschi notwendig, den Juden Auftrieb zu geben. Zu Raschis Zeiten standen sie am Vorabend der Kreuzzüge, und

das hatte große Auswirkungen.

Frage 1c. G’ttes besondere Liebe zu Israel ist ein wiederkehrendes Thema in der Jüdischen Literatur. Wenn wir Raschis einleitenden Kommentar zu jedem der fünf Bücher der Tora miteinander vergleichen, sehen wir, dass er wiederholt die Liebe zum Jüdischen Volk betont. Erläutern wir dies anhand von vier Beispielen.

Bereschit

Antwort 1c. Raschi erklärt zu Bereschit/Gen. 1:1, dass G’tt die Tora mit der Erschaffung der Welt beginnt, denn wenn die Nationen zu Israel sagen würden: “Ihr seid Räuber, weil ihr das Land der sieben Nationen (Israel) erobert habt, dann können die Juden den Vereinten Nationen antworten: Die ganze Erde gehört G’tt. Er hat sie geschaffen und uns gegeben. Er schuf sie und gab sie demjenigen, den Er für gut befand. Er hat den sieben Völkern das Land Israel gegeben und es ihnen auch wieder weggenommen. Dann hat Er es uns gegeben” (ein hochaktuelles Thema).

Schemot/Ex.: Raschi kommentiert den ersten Satz in Schemot: “Obwohl die Juden zu Lebzeiten bei ihren Namen gerufen wurden (vgl. Bereschit 46,8), werden sie nach ihrem Tod noch einmal gerufen, um die Liebe HaSchems zum Jüdischen Volk zu betonen, denn sie werden mit den Sternen verglichen, die Er nach Zahl und Namen hervorbringt und wieder zurückzieht”.

Bemidbar: Auch im Eröffnungskommentar von Raschi zu Bemidbar wird eine solche liebevolle Aussage gemacht: “Aus Liebe zum Jüdischen Volk zählt G’tt sie jeden Augenblick”. Als die Juden Ägypten verließen, zählte er sie. Als sie wegen des goldenen Kalbs fielen, zählte Er sie, um die Zahl der Übergebliebenen zu erfahren. Zu Beginn von Bemidbar zählt Er sie erneut, um Seine G’ttliche Majestät auf ihnen ruhen zu lassen.

Am ersten Nissan 2489 wurde der Mischkan errichtet und am ersten Ijar 2489 zählte Er die Juden, um deutlich zu machen,

dass dies ein Ausdruck der Liebe war.

Dewarim: Das gleiche Thema findet sich im ersten Kommentar von Raschi zu Dewarim: “Denn das Buch Dewarim ist ein Wort der Strafe und listet alle Orte auf, an denen die Juden G’tt erzürnt haben. Deshalb werden die von den Juden begangenen Verbrechen nicht eindeutig erwähnt, sondern aus Respekt vor dem Jüdischen Volk nur mit einer Bezeichnung versehen”.

Frage 1d. **Im ersten Kommentar von Raschi zu Wajikra wird deutlich, dass jede Rede G’ttes, die zu Mosche gesprochen wurde, ein Ruf vorausging. Außerdem wird deutlich, dass dieser Ruf aus Liebe erfolgte. Dieser liebevolle Ruf ist nur den Jüdischen Propheten zuteilgeworden. Wie kommt Raschi zu dieser Auslegung**?

Antwort 1d. Raschi kommt zu dieser Erklärung wegen des überflüssigen Ausdrucks des Aufrufs im Eröffnungsvers von Wajikra. Wajikra kommt häufiger im Tenach vor, wie in Bereschit 12,18: “Da rief der Pharao Awram zu sich und sagte: ‘Was hast du mir angetan? Warum hast du mir nicht gesagt, dass sie (Sara) deine Frau ist?’ “. Aber dort hat Wajikra (Da rief) eine andere Bedeutung: ‘beschwören’. Noch früher in Bereschit – Kapitel 3, Satz 9 – ruft G’tt Adam: “Da rief G’tt den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?”.

In Bereschit 3:9 will die Tora deutlich machen, dass nur Adam gerufen wurde und nicht Eva. In unserem Pasuk sind beide Möglichkeiten ausgeschlossen. Mosche war bereits im Ohel Mo’ed – dem Zelt der Zusammenkunft – als G’tt zu ihm sprach. Es war nicht nötig, ihn zu beschwören, und es gab sonst niemanden dort.

Daher sah sich Raschi veranlasst, eine Erklärung für diese scheinbar überflüssige Berufung abzugeben. Hier wird die dritte Bedeutung von Wajikra verwendet: jemand wird hervorgehoben und liebevoll angesprochen.

Beispiele für Rufe mit intensiver Liebe

In Schemot (3,4) heißt es: “Als HaSchem sah, dass Mosche hinging, um zu suchen, rief G’tt ihn aus dem Dornbusch und sagte: ‘Mosche, Mosche'”. Hier wird die gleiche Formel verwendet, die auch am Anfang von Wajikra verwendet wird. Der doppelte Ruf eines Namens deutet auf intensive Liebe hin.

Raschi untermauert seine Aussage, dass dies auch zu Beginn von Wajikra geschah, indem er den Propheten Jeschaja zitiert (Kapitel 6, wo die Engel einander rufen, wenn sie G’tt preisen): “Einer ruft dem anderen zu und sagt: ‘Heilig, heilig, heilig ist

HaSchem, die ganze Welt ist erfüllt von Seiner Herrlichkeit'”. Auch hier sehen wir, dass einer dem anderen zuruft, bevor er zu sprechen beginnt.

Rabbi David Kimche (14. Jahrhundert) stellt in einer sehr originellen Erklärung klar, dass sich die Engel hier gegenseitig beim Namen nennen. Ein Engel wird kadosch (heilig) genannt. Bevor gesagt wird, dass HaSchem kadosch ist, rufen sich die Engel zweimal gegenseitig mit dem Namen “heilig” zu. Die Engel behandeln sich gegenseitig mit Liebe.

‚El‘ und ‚le‘

Außerdem gibt es eine unterschiedliche Bedeutung zwischen dem Verb rufen mit der Präposition el und demselben Verb mit der Präposition le. Wenn jemand gerufen wird, steht dort le G’tt rief le Mosche vom Berg Sinai, um auf den Berg zu kommen (Schemot/Ex. 19,20).

Aber als G’tt den ersten Menschen rief, steht el ha’adam geschrieben (Bereschit 3:9). Oder wie es bei Avraham geschrieben steht, rief ein Engel vom Himmel zu ihm (el). G’tt ruft nicht Adam, der Engel ruft nicht Avraham. El weist darauf hin, dass G’tt ihn beim Namen nennt.

Eindeutiger Beweis von Schmu’el

Raschi findet einen klaren Beweis in einer Passage im Buch Samuel I (3:4-10): Und HaSchem rief Schmu’el, und er sagte: “Hier bin ich”. Er lief zu Eli und sagte: “Hier bin ich, denn du hast Mich gerufen”. Aber er sagte: “Ich habe dich nicht gerufen, geh zurück und leg dich hin”. Haschem rief wieder: “Schmu’el!” Da stand Schmu’el auf, ging zu Eli und sagte: “Hier bin ich, denn du hast Mich gerufen”. Aber er sagte: “Ich habe dich nicht gerufen, meinen Sohn, geh zurück und leg dich hin”.

Schmu’el kannte HaSchem noch nicht und das Wort HaSchems war ihm noch nicht offenbart worden. Als Haschem ihn zum dritten Mal bei seinem Namen “Schmu’el” rief, stand er auf, ging zu Eli und sagte: “Hier bin Ich, denn du hast Mich gerufen“.

Da erkannte Eli, dass HaSchem den Jungen rief. Eli sagte zu Schmu’el: “Leg dich hin, und wenn G‘tt dich ruft, sag: ‘Sprich, HaSchem, denn dein Diener hört zu'”. Schmu’el ging zu der Stelle und legte sich hin. HaSchem kam und erschien und rief wie zuvor: “Schmu’el, Schmu’el”, und Schmu’el sagte: “Sprich, denn Dein Diener hört zu”.

El Schmu’el, der Name von Schmu’el

Hier sehen wir, dass Schmu’el angesprochen wird: HaSchem rief el Schmu’el. Schmu’els Name muss erwähnt worden sein, denn sonst hätte er keinen Grund gehabt, zu Eli zu laufen, weil er dachte, der Hohepriester Eli hätte ihn gerufen. Außerdem heißt es am Ende dieses Abschnitts, dass G’tt ihn die ganze Zeit über “Schmu’el, Schmu’el” rief. Hierin liegt der endgültige Beweis für Raschi.